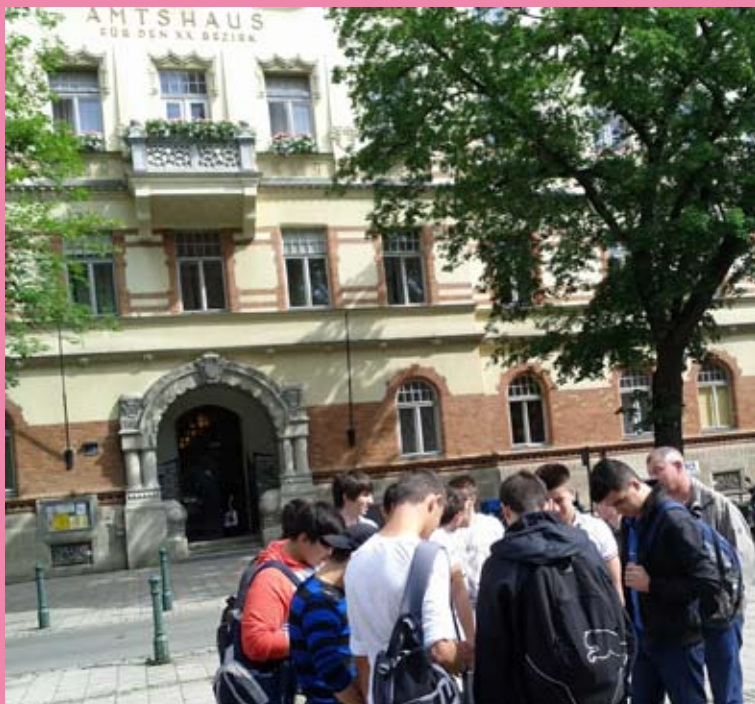


ECHE TE WIENER?!

EIN NICHT ALLTÄGLICHER WIENER ALLTAG

Neues Bewusstsein für unterschiedliche Kulturen,
gegenseitiges Verständnis und die Geschichte
der Leopoldstadt und Brigittenau



PROJEKTDOKUMENTATION



VEREIN
FACETTE

art:phalanx

Kunst- und Kommunikationsagentur

bm:uk



WIEN IST VIELFÄLTIG, MA 101

JUGEND &
BILDUNG
StoDt wien

KULTUR
kontakt
AUSTRIA

bm w fi

Bundesministerium für
Wirtschaft, Familie und Jugend

ECHTE WIENER?! EIN NICHT ALLTÄGLICHER WIENER ALLTAG

1. Überblick

1.1. Anlass und Ziel des Projekts

Das Projekt „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ nimmt das Karmeliterviertel in der Leopoldstadt sowie das Viertel rund um den Hannovermarkt in Brigittenau als Ausgangspunkt. Sowohl in Brigittenau als auch in der Leopoldstadt, treffen unterschiedliche Lebensgeschichten aufeinander. Die Geschichte und Entwicklung der jeweiligen Orte und die damit einhergehende Mehrsprachigkeit ihrer BewohnerInnen sind essentielle Bestandteile des Vermittlungsangebots. Der Austausch von Personen untereinander ist sowohl in der Leopoldstadt, als auch in der Brigittenau allgegenwärtig und wird auch im Rahmen der Workshops und Rundgänge sichtbar. Für viele „neue, echte WienerInnen“ ist Kommunikation der Schlüssel zur Kontaktaufnahme zu anderen Personen und somit die Schnittstelle zur Umgebung.

Diese Besonderheiten wurden unter anderem in einem speziellen Vermittlungsprogramm vor allem Jugendlichen und zunehmend auch Erwachsenen näher gebracht. Sowohl in den Rundgängen, als auch in den Workshops, wurden Themen wie Menschenrechte, Frauenrechte, etc. zur Sprache gebracht.

Das Programm vermittelt Grundsätze des Zusammenlebens, der vom Abbau von Distanz bis hin zur Förderung von Respekt und Wertschätzung reicht. Sowohl in den Rundgängen als auch in den Workshops, wird ein besonderes Augenmerk auf die Stärkung des Bewusstseins für unterschiedliche Kulturen, gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Respekt und auf die Geschichten der Orte und seiner BewohnerInnen gelegt. Die Akzeptanz Anderer ist die Grundlage für gegenseitigen Respekt.

1.2. Zielgruppe

Ziel war es ein leistungsfähiges Vermittlungsprogramm anzubieten, mit dem auf unterschiedliche Altersstufen und Bildungsschichten reagiert werden kann. Besonderes Augenmerk wurde auf die jugendliche Zielgruppe gelegt, wobei auch von professionellen JugendbetreuerInnen und Anti-Rassismus-ExpertInnen eingesetzt wurden. SchülerInnen, Lehrlinge und andere Jugendgruppen von 10 bis 25 Jahren aus dem 20., 2. und 21. Bezirk nahmen im Jahr 2013 am Vermittlungsangebot „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ teil.

1.3. Ablauf

Im Herbst 2011 hat das Projekt „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ begonnen. Die stetig wachsende Nachfrage nach dem Vermittlungsangebot in den Jahren 2011 und 2012, führten zu einer Fortsetzung im Jahr 2013. Im Jahr 2013 war die Nachfrage von Seiten der Schulen sowohl im 2. als auch im 20. Bezirk sehr groß, wobei dieses Jahr besonders viele Lehrlinge Rundgänge und Workshops in Anspruch genommen haben. Mit dem Jugendzentrum friends in der Leopoldstadt ergab sich eine Kooperation mit Rundgängen und Workshops.

Neben einem **speziell auf Jugendliche** abgestimmtes Vermittlungsprogramm, gab es auch verstärkt Vermittlungskonzepte für LehrerInnen, AusbilderInnen, interessierte Privatpersonen, sowie diversen außerschulischen Einrichtungen. Das Vermittlungsprogramm bestand aus Rundgängen und Workshops, die thematisch ineinander griffen und einander ergänzten. Die Themen der Rundgänge wurden in den Workshops ausgearbeitet und durch Übungen zu Fragen der eigenen Identität, zum Abbau von Vorurteilen und zur Förderung eines respektvollen Zusammenlebens bereichert.

Die Nachfrage für eine Weiterführung des Vermittlungsangebots zeigt sich in bereits bestehenden Anmeldungen bzw. Interesse für das Frühjahr 2014.

1.4. Rundgänge und Workshops

Gemeinsam mit ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Disziplinen (z.B. KulturexpertInnen, StädteplanerInnen, ArchitektInnen, HistorikerInnen, FilmemacherInnen, Anti-Rassismus-ExpertInnen, KunsthistorikerInnen, JournalistInnen, EthnologInnen etc.) und mit BewohnerInnen des Viertels um den Hannovermarkt und des Karmelitermarkts wurden vor Ort – unmittelbar am „Schauplatz des Geschehens“ – bestimmte Themen angesprochen und aus verschiedenen Perspektiven behandelt.

Wichtig war es, die ausgewählten Themen auch aus der Perspektive von MigrantInnen zu beleuchten, die in die Themenrundgänge einbezogen wurden. Durch die thematischen Rundgänge und Workshops wurden die facettenreiche Geschichte sowie die Entwicklung und das alltägliche Leben der BewohnerInnen der beiden Bezirke beleuchtet. Sowohl die Themen der Rundgänge, als auch die der Workshops griffen ineinander über, ergänzten sich und wurden je nach Bedarf erweitert.

Insgesamt fanden von April bis Dezember 2013 35 Rundgänge und Workshops statt. Ausgangspunkte der Rundgänge waren der Hannovermarkt, der Gaußplatz sowie der Karmelitermarkt.

2. Resumée

2.1. Die Rundgänge

Rundgänge fanden zu folgenden Themen statt:

2.1.1. Rundgang „Echte Wiener im 20ten“

Rundgang um das Viertel Hannovermarkt fokussierend auf die Zeit des Nationalsozialismus.

Der Nationalsozialismus hat die Brigittenau und seine Bewohner geprägt und verändert. Dieser Rundgang hat einen Streifzug durch die Geschichte der Brigittenau zur Zeit des Nationalsozialismus beschrieben. An manchen Orten erinnern Gedenktafeln an die über 60 Jahre zurückliegenden Ereignisse. An anderen haben, die in dieser Zeit geschaffenen baulichen und topographischen Veränderungen den Charakter von Mahnmälern. Oftmals haben nur Bauwerke und Ortsnamen den Nationalsozialismus überdauert.



Im Zuge dieses historischen Streifzuges wurden blitzlichtartig die folgenden Themen angesprochen werden:

- Die Brigittenau als Einwanderbezirk und Ort, wo radikale, xenophobe und menschenverachtende Politik inhaliert wurde
- Die Begeisterung mancher BrigittenauerInnen für den Anschluss
- Widerstand gegen den Nationalsozialismus und Verfolgung durch die Nationalsozialisten
- Jüdische Geschäftsinfrastruktur und Arisierung durch die Nationalsozialisten
- Deportation und Vernichtung der Brigittenauer Juden
- Die Reichspogromnacht

- Auswanderung und Exil sowie Misshandlung durch die Nationalsozialisten
- Der Gaußplatz als Zentrum der jüdischen Infrastruktur
- Der 2. Weltkrieg in der Brigittenau sowie deren Auswirkung auf Kinder und Jugendliche
- Ausgrenzung von Anderen (Kindereuthanasie und Euthanasie von psychisch Kranken)
- Wohnungsnot, Immobilienspekulation und Arisierung
- Inhaftierung und Internierung von politischen Gegnern und Juden
- Individuelle Schicksale am Beispiel der BewohnerInnen der Bäuerlegasse

2.1.2. Rundgang „Echte Wiener im 2ten“

Historischer Rundgang um das Viertel Karmelitermarkt fokussierend auf die Zeit des Nationalsozialismus.

Nachdem Österreich am 13. März 1938 an das nationalsozialistische Deutsche Reich angeschlossen war, löste die Spitze der Nationalsozialisten im November 1938 ein Programm aus. Die Leopoldstadt war schon lange davor ein Zentrum des Jüdischen Lebens in Wien und war besonders von den Novemberprogrammen der Nationalsozialisten betroffen.



Im Rundgang „Echte Wiener im 2ten“ werden Stationen aufgesucht und Biographien von Menschen erzählt, die zur NS-Zeit in der Leopoldstadt gewohnt hatten und von den Nationalsozialisten verfolgt, vertrieben und ermordet wurden bzw. Widerstand leisteten.

Folgende Stationen werden im Rahmen des Rundgangs thematisiert:

- Karmelitermarkt – Denkmal Ochshorn
- Häuser im Im Werd
- Haus in der Schiffamtsgasse 20
- Häuser in der Raimundgasse
- Häuser in der Malzgasse
- Häuser in der Leopoldsgasse
- Haus in der Haidgasse
- Haus in der Großen Sperlgasse
- Haus in der Kleinen Sperlgasse

2.1.3 Ein ausgeblendetes Stück Wien

Ein anschaulicher Spaziergang zur Bezirksgeschichte, Gebäude erzählen Geschichten: Biografien 100 Jahre Leben rund um den Hannovermarkt.

Die Geschichte des Bezirks Brigittenuau ist eine bewegte. Im Rahmen des Rundgangs „Ein ausgeblendetes Stück Wien“ begeben wir uns auf eine Spurensuche nach historischen Momenten und erkunden das Viertel rund um den Hannovermarkt anhand von Gedenktafeln, Straßennamen, Gebäuden, Denkmälern usw. Anhand von speziellen Methoden werden die Jugendlichen spielerisch an die Geschichte des Bezirks herangeführt.



Ausgehend vom Gedenkstein zur Bezirksgründung des 20. Bezirks ging der Rundgang über die Brigittakirche zum Bezirksamt und endete wieder beim Hannovermarkt.

2.1.4. Treffpunkte, Gebaute Integration

Der Beitrag der Architektur zu Fragen von Migration und Integration. Architektur als Mittel der Kommunikation, der Integration bzw. des Ausschlusses. Der Hannovermarkt ist ein Platz der Kommunikation. Was unterscheidet die Kommunikation am Markt von der im Supermarkt. Welche anderen Orte der Kommunikation befinden sich rund um den Hannovermarkt. Der Begriff Kommunikation wird anhand konkreter Beispiele in Verbindung mit Themen wie Architektur, Migration und Integration gesetzt.



2.1.5. Brigittenau Shopping

Shoppingtour durch das Viertel rund um den Hannovermarkt: Was finde ich im Viertel rund um den Hannovermarkt, das ich sonst nirgendwo finde? Wie war die historische Entwicklung des Bezirks Brigittenau? Welche Auswirkungen hatte die Donauregulierung und Industrialisierung? Wie verlief die Geschichte des ArbeiterInnen- und ZuwanderInnenbezirks Brigittenau?



Im Rahmen des Rundgangs „Brigittenau Shopping“ besuchten wir eine Auswahl an Geschäften rund um den Hannovermarkt, die von Menschen aus Brigittenau geführt werden. So entstand ein Austausch zwischen den Jugendlichen und den InhaberInnen der unterschiedlichen Geschäfte. Diese berichteten über ihre persönliche Geschichte, ihren Werdegang und ihr Leben in Brigittenau.

Folgende Geschäfte wurden besucht:

- Stand 46-47, Dipl. Ing. Samy Elscherbny, Hannovermarkt
- Tschetschenischer Lebensmittelladen
- Wurstwaren Farkas, Hannovermarkt
- Indo-Pakistanische & Afro-Asiatische Lebensmittel
- Dive Company, Christian Timmermann

2.1.6. Jüdisches Leben in der Leopoldstadt

Der Rundgang „Jüdisches Leben in der Leopoldstadt“ ist eine Bewegung vom gewaltsam verschwundenen jüdischen Leben hin zum wiederauferstandenen und vitalen jüdischen Leben im 2. Bezirk. Der Rundgang startet am Rande des Karmelitermarktes mit einem kurzen historischen Abriss zur starken jüdischen



Traditionen dieser Gegend – Stichwort „Mazzesinsel“. Die nächsten Stationen widmen sich anhand von Gedenktafeln und Stolpersteinen, sowie der verschwundenen Polnischen Schule (Synagoge Leopoldsgasse 29) der Erfahrung der Verfolgung, die Juden immer wieder in weiten Teilen Europas erfahren haben. Von den Pogromen des Mittelalters, die ihre Fundierung in der Theologie hatten (Juden als „Mörder“ Jesu) bis ins 19. Jahrhundert, als der traditionelle Antijudaismus in den pseudowissenschaftlichen und pseudorassistischen Antisemitismus überging, der in der Ermordung und Verteilung der jüdischen Bevölkerung Europas durch die Nationalsozialisten (Nürnberger Gesetze, Arier-nachweis) seinen Höhepunkt fand.

Besonders eindrucksvoll ist die Arbeit der Hausgemeinschaft Grosse Stadt-gutgasse 34 die die Lebenswege aller aus dem Haus vertriebenen jüdischen Bewohner recherchiert und so einen unvermittelten Zugang zum Schicksal der Nazi-Opfer schafft. Ein paar Häuser weiter wendet sich der Rundgang des wieder aufgeblühten Lebens der jüdischen Gemeinde in der Leopoldstadt zu. In der kosheren Fleischerei Ainhorn gibt Fr. Ainhorn eine Einführung in die jüdischen Speisegesetze (Kaschrut) – kosher oder treife, Trennung von milchigen

und fleischigen Speisen. Den Abschluss bildet der Besuch des Lauder Chabad Campuses, wo die Direktorin Fr Hundorf die Schule vorstellt und der Rabbiner die Synagoge und die jüdische Religionspraxis erklärt.

2.1.7. Karmelitermarkt

Die Geschichte des Karmelitermarkts wird im Rahmen dieses Rundgangs erforscht. Durch die Beschäftigung mit historischen Fakten über die Entwicklung dieses Markts und des Viertels rundherum werden immer wieder Bezüge zur Gegenwart hergestellt. Märkte sind Orte der Kommunikation und der Begegnung, daher ist ein wichtiger Bestandteil dieses Rundgangs die Kontaktaufnahme mit Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt an diesen Orten haben und Ihren Alltag dort verbringen. Im Zuge dieses Rundgangs besuchen wir Stände wie das Feinkostgeschäft Höttinger sowie einen Gemüse- und Obststand und diverse andere Stände am Karmelitermarkt. Rita Rechter, die Zeitungsverkäuferin und Kommunikationsdrehscheibe des Karmelitermarkts, erzählt über ihre 30-jährige Erfahrung am Karmelitermarkt und über die Entwicklung, Veränderungen und Zusammenleben am Markt.



2.1.8. Augarten – der barocke Garten und die Flaktürme

Der angebotene Rundgang durch den Augarten soll die Vergangenheit und die Gegenwart miteinander verbinden. Die historische Bedeutung und ihre Auswirkungen auf das Heute werden aufgezeigt und mit vielen Beispielen erläutert. Die Vielfalt und auch die soziokulturelle Bedeutung dieses beliebten Wiener Barockgartens stehen dabei im Vordergrund.

Ein geschichtlicher Überblick über die Entstehung des Augartens führt zur Beschreibung vorhandener Einrichtungen, die das Bild des Parks prägen. Die Flaktürme, als Mahnmal des Faschismus, die Porzellanmanufaktur, die Wiener Sängerknaben und das Filmarchiv als VertreterInnen der Muse; aber auch diverse soziale Institutionen wie Schulen, Sport- und Spielplätze oder ein Seniorenwohnheim werden beleuchtet; auf ihre Wichtigkeit für einst bzw. heute wird näher eingegangen.

Doch nicht nur allgemein bekannte und populäre Einrichtungen des Augartens werden vorgestellt; auch was sich hinter den Kulissen abspielt, wird erklärt. Von der Burghauptmannschaft, dem Bundesgartenamt oder den Versuchsgär-

ten der Universität Wien erfahren die TeilnehmerInnen genauso wie von der Einbindung der GrätzlbewohnerInnen rund um den Garten in Form von Bürgergärten oder auch Bürgerinitiativen.



Das Ziel dieses Rundgangs ist nicht nur das Kennenlernen des Augartens mit all seinen Facetten, sondern es soll auch auf dessen soziale Bedeutung hinweisen; auf das Aufeinandertreffen von Kulturen und das miteinander Auskommen der verschiedenen ParkbesucherInnen. Die Sensibilisierung auf geschichtlich bedingte Eigenschaften des Parks und dessen Besucher soll forciert werden. Nicht zuletzt soll vor Augen geführt werden, dass der Augarten im stressigen Alltag der Städter auch ein Ort der Ruhe und Entspannung sein kann; wo während eines Spaziergangs zwischen den Alleen, Büschen und Blumenbeeten neue Energien getankt werden kann.

2.2. Workshops

Angestrebt wurde Partizipation auch durch unterschiedliche Arten von Workshops, in denen Jugendliche sich mit speziellen Themen auseinandersetzen. Diese wurden mit Anti-Rassismus ExpertInnen angeboten und durchgeführt:



2.2.1. Workshop „Zwischenbrücken“

Der Workshop „Zwischenbrücken“ dient als Vorbereitung bzw. Nachbereitung der verschiedenen Rundgänge des Projektes „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“. In den dreistündigen Einheiten wird den Teilnehmenden

der Raum gegeben, über die Eindrücke zu dem jeweiligen Rundgang zu sprechen und sich auszutauschen. Durch die orale Nacherzählung wird die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Rundgänge gefördert. Dadurch wird den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben ihre Erinnerungen ein weiteres Mal nach dem Rundgang subjektiv einzuordnen und zu festigen. Methodisch umfasst der Workshop Gruppenarbeiten, gruppenspezifische Spiele und kreative Arbeiten mit Collagen und Zeichnungen.

2.2.2. STORY – FACTORY

SchülerInnen und Lehrlinge aus Österreich und mit Migrationshintergrund erzählen ihre eigene, persönliche Geschichte mit Hilfe verschiedener Medien (Video, Audio, Text etc.) und Übungen. Im Rahmen dieser Workshops erarbeiten sie eine völlig andere Geschichte – nämlich die Geschichte einer Gruppe, die versucht, eine gemeinsame Geschichte zu erzählen.

2.2.3. WIR WIENER_INNEN

Der Workshop „Wir WienerInnen“ dient als erweiterte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Rundgängen des Projektes „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“. Ein zentrales Thema des dreistündigen Workshops ist die intensive Beschäftigung mit dem Begriff der Identität in Zusammenhang mit dem Lebensumfeld der Jugendlichen. Die Jugendlichen werden dazu aufgefordert, sich mit ihrer eigenen kulturellen Identität und der multikulturellen Gesellschaft im 2. und 20. Wiener Gemeindebezirk auseinanderzusetzen. Die Auseinandersetzung mit der eigenen - oftmals hybriden, interkulturellen Identität – wird gefördert und in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensraum gestellt. Die Jugendlichen werden motiviert sich mit ihrer eigenen kulturellen und identitären Geschichte auseinanderzusetzen und diese mit der Historie und aktuellen Beschaffenheit „ihres“ Bezirkes zu verbinden. Thematisiert werden auch die Probleme, die ein diverses kulturelles Umfeld für die Einzelnen bringen können. Zentraler Inhalt des Workshops ist die Thematisierung eigener Vorurteile und die Frage, wie Vorurteile in Gruppen und Gesellschaften entstehen. Die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Diskriminierung orientiert sich am direkten Lebensumfeld der Jugendlichen.

Viele Gruppen, die das Vermittlungsangebot im Jahr 2012 in Anspruch genommen haben, nahmen auch 2013 wieder das Angebot an Rundgängen und Workshops wahr. Durch die Zusammenarbeit mit Jugendgruppen, die über einen hohen MigrantInnenanteil verfügen und in vielen Fällen ein großes soziales Gefälle aufweisen, sowie mit deren zuständigen LehrerInnen bzw. BetreuerInnen konnte die Zielgruppe auch 2013 wieder direkt erreicht und in idealer Weise angesprochen werden. Hochkarätige ExpertInnen aus den Bereichen Architektur, Ethnologie, Geschichte, Film, Soziologie, Stadtgeschichte, Kommunikation, Kunstgeschichte und Anti-Rassismusbearbeitung garantierten eine profunde, bis in die Tiefe korrekte Informationsgrundlage, die zugleich in einem spielerisch kritischen Zugang vermittelt wurde.

Weitere Informationen zu den Rundgängen und Workshops sind auch auf der „Echte Wiener?!“- Facebook-Seite <https://www.facebook.com/pages/Echte-Wiener-Ein-nicht-alltäglicher-Wiener-Alltag> zu finden.

2.3. ExpertInnen

ExpertInnen

Christa Bauer

Kulturwissenschaftlerin und Kulturvermittlerin;
arbeitet in den Bereichen Gedenkstättenpädagogik und Antirassismus.

Erich Bernard

Architekt und Autor; Mitbegründer des Büros BWM Architekten und Partner

Barbara Feller

Historikerin und Expertin für Architektur;
Geschäftsführerin der Architekturstiftung Österreich

Petra Geyrhofer

Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin im Bezirksmuseum Brigittenau

Ronald Joch

Kultur- und Sozialanthropologe

Franziska Leeb

Architekturpublizistin und Architekturvermittlerin

Lukas Meissel

Historiker, Mauthausen Guide beim Mauthausen Komitee Österreich
und Mitarbeiter beim Verein Gedenkdienst

Anja Oberascher

Anti-Rassismus Expertin

Barbara Rosenegger-Bernard

Kulturwissenschaftlerin und Kulturvermittlerin,
Kuratorin zahlreicher Ausstellungen

Bernhard Trautwein

Professor am Gymnasium Karajangasse für Geschichte,
Mauthausen Guide beim Mauthausen Komitee Österreich

Konrad Wakolbinger

Filmemacher

Anna Wintersteller

Anti-Rassismus Expertin

3. Statistik

So war „Echte Wiener?! Ein nichtalltäglicher Wiener Alltag“:

Im Jahr 2013 konnten wir im Rahmen des Projekts „Echte Wiener?! Ein nicht alltäglicher Wiener Alltag“ auf Basis der Fördermittel 35 Rundgänge und Workshops durchführen. Wir konnten mit unserem Projekt ca. 700 Jugendliche erreichen.

Erreichte Zielgruppen:

Datum	Schule	Rundgang/Workshop
24.04.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Echte Wiener im 20ten“
06.05.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Zwischenbrücken“
14.05.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Brigittenau Shopping“
16.05.2013	Verein friends	„Zwischenbrücken“
23.05.2013	Verein friends	„Echte Wiener im 2ten“
07.06.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Treffpunkte, gebaute Integration“
11.06.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Zwischenbrücken“
14.06.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Karmelitermarkt“
17.06.2013	Augartenschule	„Augarten – der barocke Garten und die Flaktürme“
18.06.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Zwischenbrücken“
20.06.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Jüdisches Leben in der Leopoldstadt“
21.06.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Zwischenbrücken“
21.06.2013	Augartenschule	„Zwischenbrücken“
21.06.2013	Augartenschule	„Zwischenbrücken“
24.06.2013	Augartenschule	„Karmelitermarkt“
24.06.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Zwischenbrücken“
24.06.2013	Augartenschule	„Zwischenbrücken“
25.06.2013	Sperlgymnasium	„Karmelitermarkt“
24.07.2013	Jugend am Werk, Siemensstr. 89	„Echte Wiener im 20ten“
25.07.2013	Jugend am Werk, Siemensstr. 89	„Zwischenbrücken“
19.09.2013	Verein friends	„Karmelitermarkt“
01.10.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Echte Wiener im 20ten“

29.10.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Zwischenbrücken“
11.11.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Zwischenbrücken“
13.11.2013	KMS Leipziger Platz	„Ein ausgeblendetes Stück Wien“
14.11.2013	KMS Leipziger Platz	„Brigittenau Shopping“
15.11.2013	Jugend am Werk, Brünnerstr. 52	„Echte Wiener im 2ten“
18.11.2013	Augartenschule	„Karmelitermarkt“
20.11.2013	Augartenschule	„Karmelitermarkt“
22.11.2013	KMS Leipziger Platz	„Brigittenau Shopping“
25.11.2013	KMS Leipziger Platz	„Augarten – der barocke Garten und die Flaktürme“
27.11.2013	KMS Leipziger Platz	„Brigittenau Shopping“
28.11.2013	KMS Leipziger Platz	„Augarten – der barocke Garten und die Flaktürme“
16.12.2013	KMS Leipziger Platz	„Zwischenbrücken“
16.12.2013	KMS Leipziger Platz	„Zwischenbrücken“

Wir bekamen zahlreiche positive Rückmeldungen von TeilnehmerInnen die Workshops und Rundgänge betreffend:

Ein Beispiel:

„Wir möchten uns nochmals ganz herzlich für die großartige Führung durchs Karmeliterviertel gestern bedanken!
 Es hat den Kindern und mir gleichermaßen Spaß gemacht und wir haben alle auch einiges gelernt. Beim Workshop wars auch ersichtlich, dass es die Kinder nämlich wirklich interessiert hat, sonst hätten sie sich sicher nicht so viel gemerkt. Im Übrigen war auch der anschließende Workshop sehr nett gemacht, wir haben jetzt 4 tolle Plakate!
 Alles zusammen wars ein toller Tag und wir würden gern im Frühjahr wieder eine Führung und Workshop mit ihnen „machen“.

Liebe Grüße aus der Augartenschule
 Gabriele Potzmann und 1b“

4. Bewerbung

Die Bewerbung der Rundgänge und Workshops erfolgte über eine Postausstellungen, Internet, durch Presseinformationen, Kontakte zu LehrerInnen, den Bezirksschulinspektor, die Gebietsbetreuung, Aktionsradius Wien und Drucksorten.

5. Presseresonanz

- W24 – Guten Abend Wien vom 14.11.2014 (anbei)
- Falter – 49/13

STADTLIBEREN
FALTER 49/13
43

Echte Wiener essen Kochbananen

Grüzel-Shopping: Bei Stadterkundungen sollen Kinder ihre Bezirke besser kennenlernen

REPORTAGE | JULIA REIBL

Was ist das? „Oha, Ein Gemüse aus Sri Lanka.“ „Und das?“ „Eine Jackfrucht.“ „Ist das hier Fisch?“ „Es ist eine Art von Maifisch“, antwortet der Verkäufer und lächelt genüsslich.

Mehr als 20 Kinder aus der ersten Klasse der Mittelschule am Leipziger Platz stehen in dem türkischen Lebensmittelgeschäft in der Gerbauergasse und schauen sich um. „Brigitte-sau Shopping“ nennt sich der Rundgang, an dem sie teilnehmen. Er ist einer von insgesamt zehn verschiedenen Rundgängen, die im Rahmen des Projekts „Echte Wiener?“ ein nicht alltäglicher Wiener Alltag geplant und organisiert werden sind. Manche der Touren, die in der Leopoldstadt und der Brigittenau stattfinden, beschäftigen sich mit der Architektur der Bezirke, andere mit Migration oder der Zeit der Nationalsozialismus. Für die Führungen werden Experten aus dem jeweiligen Themenbereich eingeladen: Historiker, Antirassismustrainer, Anthropologen und Guides aus Mannheim.

Das türkische Lebensmittelgeschäft ist die erste von drei Stationen, die von den Kindern an dem Tag besucht werden. Danach geht es weiter zum Hausnummernmarkt; mit 58 Ständen nach dem Neuhofmarkt Wien zweitgrößter Markt. Am Stand von Sany Elsherbey macht die Gruppe halt. „Sind ihr Mamiems“, fragt ein Bub und wird sofort von seiner Lehrerin korrigiert: „Sind Sie, heißt das?“ Elsherbey bejaht. Aber er lebt seit 25 Jahren in Wien. Eigentlich wollte er nach Kanada, um dort seinen Doktor zu machen. Den Magister in Design und Hochbau hat er bereits. Gelandet ist Elsherbey in Wien. „Ich bin zufrieden hier. Der Hausnummernmarkt hat alles, was man braucht, und die Leute sind zufrieden.“ Zum Abschied schenkt er den Schülern noch ein paar Packungen Kebab.

„Es geht um darum, dass die Kinder die Chance haben, Menschen kennenzulernen, die hier arbeiten. Sie sollen etwas über die Entstehungsgeschichte des Bezirks und das Leben in ihm erfahren“, erklärt die Kulturwissenschaftlerin Barbara Rosenegger-Bernard. Sie und Co-Organisatorin Christa Bauer haben einander während der Teilnahme an einem Lehrgang über Kulturvermittlung kennengelernt, den Verein Facette gegründet und das Projekt initiiert.

Gespensart werden die Stadterkundungen vom Magistrat für Integration und Migration und vom Magistrat für Bildung und außerschulische Jugendbetreuung. Die Rundgänge durch die ethnisch und sozial abwechslungsreichen Bezirke finden heute zum dritten Mal statt.



Kinder auf Grüzel-Expedition am Hausnummernmarkt, mit 58 Ständen Wiens zweitgrößter Markt



Man lernt beim Stadtpaziergang aber nicht nur über Geschichte, die jungen Teilnehmer blicken auch in Tiefkühltruhen



Die Kulturwissenschaftlerin Barbara Rosenegger-Bernard und Christa Bauer organisieren „Echte Wiener?“



technisches museum wien

25.10.2013 – 28.06.2014

SPACE

DIE WELTRAUMSTELLUNG



Das illustrierte Einleitungsbild der Technisches Museum Wien

Was glüht ihr denn, aus wie vielen Ländern die Leute stammen, die hier leben?“, fragt Rosenegger die Kinder.

„Zehn“, ruft ein Mädchen. „100“, ein anderes. „Es sind 70“, löst die Stadtführerin auf. Die meisten kennen aus Serbien und Montenegro, gefolgt von der Türkei, Polen, Bosnien und Kroatien. Nicht ganz so gemischt, aber doch präsent ist die Vielfalt der Tour teilnehmend.

„Wir haben Kinder aus sieben verschiedenen Ländern“, erklärt die Lehrerin. „Oder eigentlich acht. Wir haben auch einen Halbböcker bei uns in der Gruppe.“ Sie habe Glück, sagt sie, dass die Kinder alle recht gut Deutsch sprechen.

Die letzte Station ist ein Tauschgeschäft. Der Besitzer erzählt den Kindern auf Grüzel-Expedition von den Plänen des Tauschers, der technischen Ausrüstung, die man für den Sport benötigt, und was man tun muss, wenn man einen Tagelohi begehrt. „Aufrecht ins Wasser stellen, Größe zeigen und Ruhe bewahren. Wenn du Glück hast, nimmst er dich als Gegner wahr, vor dem er sich fürchten muss.“

Nach einundhalb Stunden ist der „Shopping“-Rundgang durch die Brigittenau beendet. Die Schüler haben einiges über die Donauinsel gelernt, die aufkommende Industrie im Viertel und die Sage vom heiligen Nepomuk. Als einer der jungen Teilnehmer gefragt wird, was ihm am meisten in Erinnerung geblieben ist, muss er nicht lange überlegen. Natürlich der türkische Gemüse. „Es gibt Bananen, die man nur essen kann, wenn man sie kocht!“

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), Magistrat für Integration und Diversität (MA 17); Magistrat für Bildung und außerschulische Jugendbetreuung (MA13), Kulturkontakt Austria, Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFI), art:phalanx Kommunikationsagentur GmbH.

7. Projektverantwortliche

Verein Facette – Christa Bauer und Barbara Rosenegger-Bernard

8. Kooperationspartner

Aktionsradius Wien
Gebietsbetreuung Brigittenau
Jugendzentrum friends